Sprawiedliwość

Die Gerechtigkeit

Organ für Handel, Industrie und Angelegenheiten des öffentlichen Lebens.

Abonnementspreis für Überall:
ganzjährig . . fl. 3·—
halbjährig . . „ 1·75
vierteljährig . „ 1·—

Eine einzelne Nummer kostet 15 kr.

Inserate werden mit 10 kr. für die dreimalgespaltene Petitzeile berechnet.

Eigenthümer und Redacteur Ch. N. Reichenberg.

Redaction und Administration Krakauergasse Nr. 7.

Erscheint jeden 1. und 15. eines Monats.

Nummer 7. *Krakau, 1. April 1897.* *V. Jahrgang.*

Eine stürmische Massenversammlung.

Behufs Stellungnahme gegen den hiesigen Cultusvorstand, welcher vor circa 7 Jahren aus einer künstlich vorgenommenen Wahl hervorgegangen ist und von welchem sieben Mitglieder während dessen Funktionsdauer mit dem Tode abgegangen seien und somit illegal und beschlussunfähig ist, hat das provisorische Comité des hier in Bildung begriffen seiender Volkspartei auf Sonntag den 28 v. M. in den Saal des Hotel Klein eine Volksversammlung einberufen. Der Beginn der Versammlung war für ½7 Uhr Abends bestimmt und schon vor 6 Uhr war in der Gertrudagasse eine förmliche Völkerwanderung in der Richtung zum Hotel Klein zu bemerken und der Saal füllte sich mit über 2000 jüdischen Bürgern und Steuerzahlern, während einige hundert Personen, welche etwas später zur Versammlung kamen, den Heimweg antreten mussten, weil sie mehr keinen Platz im Saale fanden, nachdem solcher vollgefüllt war. Als Vertreter der Regierung war auf der Versammlung Polizeicommissär Herr Broszkiewicz anwesend und in der Nähe des Hotel Klein standen etwa 20 Wachleute in Bereitschaft.

Herr Dr. Noritz Wechsler, welcher dem besagten Einberufungs-Comité präsidirt, betrat das Rednerpodium und eröffnete die Versammlung mit folgenden Ausführungen:

»Es ist eine Thatsache, dass die Wahlen in den hiesigen Cultusvorstand zum Zwecke künstlich durchgeführt werden, um ein und dieselben Personen am Ruder der Gemeinde zu erhalten. Der bisherige Wahlmodus in die hiesige Repräsentanz, nämlich die Ausübung des Wahlrechtes auf Grundlage der Entrichtung einer Domestikal-Steuer ist derart gestaltet, dass die in Funktion seiende Cultusrepräsentanz, sich die Wähler nach Bedarfe zuschnitzen kann, um die Wahlen ihrem Interesse gemäss durchführen zu können. Nachdem die hiesige Cultusrepräsentanz Anstrengungen macht, um das neue Gemeindestatut mit dem alten Wahlmodus gemehmigt zu bekommen, so wurde die Versammlung einberufen, um zu beschliessen, was zu unternehmen sei, dass die Genehmung der in Rede stehender Statuten hintangehalten werde und dass die Gemeinde ein ordentliches, unparteiisches und gerechtes Statut schleunigst bekomme, damit endlich an die Sanirung der desolaten Zustände in der hiesigen Cultusgemeinde geschritten werden könnte. Diese Ausführungen des Herrn Dr. Wechsler, welche wir kurzgefasst widergaben, wurden mit stürmischem Beifall der Versammlung begleitet und Herr Dr. Wechsler ertheilte dem Referenten Hr. Dr. Rudolf Frühling das Wort. Herr Dr. Frühling wurde mit minuten daurenden Applaus seitens der Versammlung empfangen und derselbe unterzog das Gebahren der hiesigen Cultusrepräsentanz einer scharfen Kritik. Eine Cultusrepräsentanz, sagte Redner, hat die Aufgabe die Cultusangelegenheiten der Gemeinde zu pflegen, zur Linderung der Noth der Armen und Hungernden in derselben beizutragen und Humanität im Allgemeinen zu üben. Von all. diesem erfüllt die hiesige Cultusrepräsentanz nichts, gar nichts! Die Wahlen des hiesigen Vorstandes werden künstlich durchgeführt und die Repräsentanz wird augenscheinlich zu Speculationen ausgenützt. (Stürmische Applaus und Zustimmungsbezeugungen seitens der ganzen Versammlung. Einige bekannte Prä-

tendenten auf Cultusgemeindemandate á la System Hirsch Landau, welche den Dr. Frühling zu unterbrechen versuchten und einen Tumult heraufbeschwören wollten, um die Auflösung der Versammlung herbeizuführen, können vom Glücke reden, dass sie nicht geprügelt wurden, denn die Entrüstung der Menge erreichte die äusserste Spitze und es war zu befürchten, dass man sich auf solche stürzen wird. Endlich ist es dem Hr. Dr. Wechsler und dem Herrn Polizeikommissär gelungen, die Gemüther zu beruhigen und Herr Dr. Frühling konnte seine Rede fortsetzen). Soweit zu Speculationen ausgebeutet, dass die Repräsentanz hier in öffentlichen Organen unehrenhafter Handlungen beschuldigt wird und ist sogar diesbezüglich im hiesigen k. k. Landesgerichte ein Process anhängig, wobei der seitens der Repräsentanz Geklagte mit Beharrlichkeit den Wahrheitsbeweis führt. Solche Zustände sind für eine alte, ehrwürdige Cultusgemeinde, wie Krakau ist, unwürdig und diese müssen mit aller Energie aus dem Wege geräumt werden und das kann nur dann geschehen, wenn der Wahlmodus in die hiesige Repräsentanz dermassen geändert werde, dass zur Wahl eines Vorstandes nicht wie bisher blos 2—300 Wähler, welche das Glück hatten, von den am Ruder der Gemeinde Sitzenden besteuert zu werden, sondern 1500—2000 Wähler schreiten sollen und wenn die Wahl nicht künstlich, sondern legal durchgeführt werden wird, könnte dann der Vorstand aus verlässlichen und ehrenhaften Bürgern zusammengesetzt sein, die ein Cultusgemeinde-Mandat nicht für selbstsüchtige Zwecke anstreben, sondern das Allgemeinwohl dabei im Auge hätten.

Herr Dr. Frühling besprach sodann einige Ungerechtigkeiten in Beziehung der directen und indirecten Steuern, welche die Repräsentanz im neuen Statute bestimmt habe und legte der Versammlung folgende Resolution zur Annahme vor, welche mit 99% der Stimmen der Versammelten angenommen wurde.

Die Resolution lautet im polnischen Texte wie tolgt:

Zgromadzenie uchwali:

I) Statut obecnie obowiązujący jak niemniej opracowany przez obecną niezupełną Reprezentacyę Zboru krzywdzi w wysokim stopniu obywatelstwo żydowskie, skoro największej liczbie obywateli odbiera się w zupełności prawo wyborcze, a nadając formalnie pewnej kategoryi to prawo, w rzeczywistości zastrzega je uprzywilejowanej małej garstce, że dalej II) w sposób nigdzie nie praktykowany raz do władzły doszła Reprezentacya Zboru, sama zarazem wyłącznie decyduje o prawie wyborczem, bo od jej dowolnego uznania zależy, kogo i w jakiej wysokości opodatkuje i komu i w jaki sposób prawo wyborcze nadaje.

III) Zgromadzenie protestuje z całą stanowczością przeciw praktyce budżetowej, wedle której podatki bezpośrednie ściągane są w bardzo małej ilości tak, że nadwyżka budżetowa 2 razy przewyższa cyfrę podatków bezpośrednich, zaś podatki pośrednie - ponoszone po większej części przez ludność ubogą i ją najbardziej dotykające pokrywają w całości wydatki gminy.

IV) W obec tego prosta sprawiedliwość wymaga, aby zmianą statutu zajęła się nie obecna Reprezentacya Zboru, lecz aby do współudziału w reformie statutu powołano szersze masy Żydowstwa, bo w ten sposób jedynie daną będzie gwarancya, że usunięte zostaną wady wyż wytknięte i że na przyszłość w wyższym stopniu, niż dotąd będzie rozwinięta działalność w kierunku dobroczynności i dla dobra ogółu z szczególnem uwzględnieniem ludności uboższej.

V) Zgromadzenie poleca swoim delegatom, aby użyli wszelkich możliwych dróg i środków celem zapobierzenia zatwierdzeniu obecnego statutu i wprowadzenia w projekcie statutu takich zmian, jakie są potrzebne dla urzeczywistnienia myśli wyrażonych w rezolucyi niniejszej.

Zu Ende haben noch einige Herren gesprochen, wobei sich aufregende Zwischenfälle ereigneten und es wurde aus folgend verzeichneten Herren ein Comité gewählt, welches die Angelegenheit des Gemeindestatutes in die Hand zu nehmen habe. Das Comité ist zusammenhesetzt aus:

Dr. Moritz Wechsler, Dr. Jan Albert Propper, Dr. Adolf Gross, Moses Schmelkes, Mendel Fränkel, David Süsskind, Aron Faust, David Kohn, Dr. Zygmund Blatteis, Moritz Langrock, Dr. Ludwig Lustgarten, Adolf Lorie, Dr. Henryk Bermann, Dr. Zygmund Klein und Dr. Rudolf Frühling.

Die Versammlung wurde geschlossen und jeder hatte die Genugthuung, dass die Krakauer Juden von ihrem Schlafe erwacht sind und dass diese sich nunmehr ihr Wahlrecht nicht rauben lassen werden.

Der Monstre- Corruptionsprocess II.

Als in den Monaten September-October 1895 der uncomplette und illegalerweise hier regierende Vorstand die neuen Statuten zum Scheine auf einigen Sitzuugen durchberiefh und solche mit der Fingerfertigkeit eines schnellverkaufenden Marktcharlatans bei der k. k. Statthalterei genehmigen lassen wollte, hat die ganze Gemeinde den Schlaf

der Gerechten noch geschlafen; von dieser ansehnlichen Zahl, aus welcher die hiesige Intelligenz jüdischer Confession znsammengesstzt ist, war kein Einziger vorhanden, dem es sich im Kopfe eingestellt hätte, dass in der hiesigen Gemeinde, die 15 Jahren von einem einzigen Individuum beherrscht und bedrängt wird, grosse Dinge vorgehen, nämlich die Schaffung eines neuen Statutes und dass hie Bewegung der Allarmsygnale eine Nothwendigkeit wäre, damit bei dieser hochwichtigen Gelegenheit den Befreiungskrieg aufzunehmen. Zum Glücke ist uns wenigstens dieser Gedanke aufgetaucht und wir sondirten einige hiesige Capacitäten, welche im Geiste zwar für die Aufnahme des Kampfes waren, aber in der Realität blos mit fremden Händen das Feuer schüren wollten, ja, manche ertheilten uns sogar den Rath, mit Hirsch Landau & Consorten nicht anzubinden, denn wir müssten dabei den Kürzeren ziehen, denn die Bande verfügt über Millionen - Vermögen, scheut keine ungesetzlichen und verbrecherische Mittel, um ihre Gegner zu ruiniren etz. etz. Wir erwiederten diesen Faulpelzen und Feiglingen, dass es uns unmöglich ist, unserem Thatendrange zu widerstehen und dass wir ganz allein gegen einen Volksbetrug und gegen die Beraubung des Wahlrechtes hunderter Bürger in den Krieg ziehen, wenn wir dabei mit den Palestinensern sterben sollen:

Es war von uns zwar ein Wagestück, ganz allein, ohne jeden Hintermann, das Gefecht zu beginnen, aber schon nach vier scharfen Nummern haben sich hier die Bürger zur Einleitung einer Action aufgerafft, um die Genehmigung der besagten Statuten zu vereiteln und der bekannte Massenprotest wurde der k. k. Statthalterei überreicht.

Diesem Proteste wurde seitens der Clique ein Zeugniss des hiesigen Magistrates, welches lautete, dass das Gebahren des hiesigen Vorstandes ein correctes sei, entgegengestellt und es blieb uns anderes nicht übrig, wie unsere Behauptungen vor Gericht zu bekräftigen, zu welchem Zwecke der Process „Cultusrepräsentanz, Hirsch Landau contra Redacteur der Sprawiedliwość“ herausgefordert wurde, welcher im Laufe des gegenseitigen Kampfes während der Untersuchung solche Dimensionen angenommen habe, dass cirka 100 Zeugen bereits einvernommen wurden und ist dieser Process in juridischen Kreisen mit Recht „der Krakauer Monstre-Corruptionspoocess“ genannt. Dieser Process ist ein wahres Glück nicht blos für die Bevölkerung der Stadt Krakau ohne Unterschied der Confession, sondern für ganz Galizien, denn nach Beendigung desselben wird die hiesige Gemeinde von ihrer politisch-miasmenhaften Schmutzkruste befreit und demzufolge auch andere Gemeinden dem energischen Verfahren der Krakauer folgen würden, wodurch allerorten zur gründlichen Reinigung und Ordnung der Verhältnisse des öffentlichen Lebens geschritten wird.

Dieser Process wird nicht blos die Schwindeleien und Betrügereien des „Cultusganew“ auf dem Gebiete der Cultusgemeinde, sondern auch auf dem Gebiete der Handelskammer enthüllen und die Welt wird über die Schlauheit und Verschmitztheit eines Individuums ohne Wissen und Bildung staunen, welches die Mitglieder einer grossen Gemeinde so herumführte, wie ein Impresario eine Truppe afrikanischer Schwarzer nach den Städten Europas geschäftsmässig herumdirigirt.

Dieser Proces wird der Welt die Geheimnisse enthüllen, welche Mittel ein galiz. „Cultusganew“ anwendet, um zu einem horrenden Vermögen zu gelangen, die ersten Wohngebäuden der Stadt, Mühlen und andere Ubicationen zu besitzen und nebstdem einnige Mal Hunderttausend Gulden baares Geld in verschiedenen Banknistituten verzinst zu haben. Dieser Proces wird, nachdem bel 30 fremde Journalisten solchem beiwohnen werden, in der ganzen civilisirten Welt ein ungeheueres Interresse hervorrufen und gleichzeitig werden die Antisemiten, welche es behaupten, dass die Juden das Schlechte in ihrer Mitte verheimlichen, Lügen gestraft werden, denn dieser Process wird sie überzeugen, dass die Juden das Böse aus ihrer Mitte öffentlich ausrotten.

Baron Hirsch-Stiftung.

Von dem Triebe geleitet, unseren in den galizischen Kleinorten in den traurigsten öconomischen Verhältnissen dahinsiechenden Glaubensgenossen zu helfen, haben wir eine lange Zeit das grossangelegte Institut der Baron Hirsch-Stiftung angekämpft, wir arbeiteten darauf hin, dass diese Stiftung nicht blos auf die Hebung des Culturniveaus, sondern auch auf die Verbesserung der Erwerbsverhältnisse der galiz. Juden ihr Augenmerk richte. Anderseits konnte uns die ursprüngliche decentralisirte Organisation der Stiftung nicht befriedigen, denn wir waren mit den galizischen Verhältnissen genau vertraut und davon überzeugt, dass ein grosser Theil derjenigen Personen, welchen die Leitung der Stiftungs-Ange-

legenheiten anvertraut wurden, diese für eigennützige politische Zwecke ausnützen und dass die Stiftungsfonds zur Förderung der Corruption im Allgemeinen beitragen könnten. Wir haben auch unaufhörlich darauf hingewiesen, dass die Schulen in den grössern Städten überflüssig seien, dagegen in den kleinern Orten eine Nothwendigkeit wären. Allmählig sind bei diesem Institute Aenderungen zum Bessern eingetreten, dass wir mehr keinen Anlass finden, dasselbe im geringsten zu tadeln, sondern mit Genugthuung hervorheben, dass der in Gott ruhende Baron Moritz v. Hirsch mit der Creirung seiner Stiftung Epochales für die Juden in Galizien geleistet habe.

Die Aenderungen, welche bei der Stiftung vorgekommen seien, sind die folgenden:

Vor Allem wurde die Generalleitung der Stiftungsagenden beim Curatorium in Wien concentrirt, und die Executiv-Comités in Lemberg und Krakau, welche aus den bekannten Meneurs zusammengesetzt waren, von ihrem allergnädigsten Dienste befreit; die Schulen werden fortan in ganz kleinen, in ägiptischer Finsterniss steckenden Ortschaften errichtet; und endlich führt die Stiftung jahrjährlich hunderte Knaben dem Handwerke und im kleinen Masse der Gärtnerei zu.

Um unsere geehrten Leser mit den Verhältnissen der Stiftung eingehend zu betrauen, werden wir den vor einigen Tagen erschienenen Bericht des Curatoriums der Baron Hirsch-Stiftung in Fortsetzungen wortgetreu zum Abdrucke bringen und hoffen, dass dieser in unserem Lesekreise ein alllgemeines Interesse hervorrufen wird.

Wir beginnen mit dem Capitel

Volksschulen.

I.

Mit Beginn des Schuljahres 1895/96 hat die Stiftungsthätihigkeit durch Eröffnung von 10 neuen Schulen sowie durch nothwendig gewordene Erweiterungen der bereits bestehenden 25 Stiftungsschulen eine grössere Ausdehung gewonnen. Hiemit war die Zahl der Stiftungsschulen auf 35 gestiegen.

Was die Leistungen und die Entwicklung der Stiftungsschulen anbelangt, so wollen wir hierüber den berufensten Factor, u. zw. den hohen k. k. galizischen Landesschulrath sprechen lassen, welcher auf Grund der von k. k. Bezirksschulräthen pro 1895/96 erstatteten Inspectionsberichte in einer an das Curatorium unter dem 10. November 1896, Z. 18.333 gerichteten Zuschrift sich hierüber folgendermassen äussert.

»Die Schulen haben sich schon bei der Bevölkerung eingebürgert. Die gegen dieselben anfangs sich geltend machenden Vortheile sind schon überwunden. Diese Anstalten haben demnach alle Bedingungen für eine gedeihliche Entwicklung«.

Dem vom hohen k. k. galizischen Landesschulrathe bei dieser Gelegenheit angesprochenen Wunsche, die Stiftung möge eigene, allen Anforderungen der Schulhygiene entsprechende Schulgebäuden aufführen, ist das Curatorium bemüht, soweit die materiellen Mittel gestatten, möglichst Rechnung zu tragen. Dasselbe hat übrigens bereits aus eigener Initiative 10 Schulgebäude theils neu errichtet, theils käuflich erworben und entsprechend adaptirt. Aber auch bei diesen neuen Schulgebäuden, bei deren Bau, beziehungsweise Adaptirungen auf eine möglichst grosse Schülerzahl Rücksicht genommen wurde, zeigt es sich vielfach, dass die Räumlichkeiten dem Andrange der sich meldenden Kinder nicht genügen. So mussten, wie dieses beispielsweise in Boryslaw und Horodenka der Fall war, vorläufig neue Ubicationen hinzugemiethet werden und wird das Curatorium im nächsten Frühjahre entsprechende Zubauten vornehmen lassen. Ungeachtet dieser Ueberfüllung zumal einzelner Stiftungsschulen und des Besuches der öffentlichen Schulen seitens eines Theiles der jüdischen Jugend sind namentlich in grösseren Städten zahlreiche jüdische Knaben, die gar keine Schule besuchen; so sind beispielsweise in Kolomea, wo die Stiftungsschule von weit über 500 und die öffentliche Schule von circa 200 Kindern besucht werden, noch 800 Kinder, in Stanislau, wo ähnliche Verhältnisse herrschen, circa 600 Kinder ohne Schulunterricht. Nach den bisher gemachten Erfahrungen ist mit Sicherheit zu erwarten, dass bei Erweiterung der Schulubicationen in absehbarer Zeit sämmtliche schulpflichtige jüdische Kinder der Schule zuströmen werden.

Ein erfreulicher Fortschritt ist auch darin bemerkbar, dass von Jahr zu Jahr mit dem fortschreitenden Leistungen der Stiftungsschulen auch die Frequenz constanter wird. Gestört wird dieselbe jetzt nur dort — wo die Schulen, wie dies leider in Galizien — zumal in den Wintermonaten — nur zu oft vorkommt, in Folge von Epidemien durch einige Zeit gesperrt werden müssen.

Auffällig war die Erscheinung, dass in den meisten Schulen alljährlich in den dem Osterfeste vorangehenden Wochen die Frequenz erheblich abnahm. Als Ursache dieses schwachen Schulbesuches wurde allgemein angegeben, dass viele Eltern, durch die Noth gedrängt, ihre Kinder beim Backen der Osterbrode verwenden lassen, um sich den zur Anschaffung der nöthigsten Sommerkleidung erforderlichen Geldbetrag zu verdienen. Diesen Unzukömmlichkeiten wurde dadurch gesteuert, dass das Curatorium, hochherzigst unterstützt von Stifter, es unternommen hat, die ärmsten Schulkinder vor den Osterfeiertagen mit Sommerkleidern und Wäsche zu versehen. Diese Massregel war vom besten Erfolge gekrönt.

Ueberhaupt ist die Gewährung von Kleidern und Schuhen und der Beköstigung während der Wintermonate von ganz ausserordentlicher Wichtigkeit für die Kinder der Stiftungsschulen, welche ja fasst ausschliesslich den allerärmsten Bevölkerungsklassen angehören.

Abgesehen davon, dass die Nackten bekleidet, die Hungrigen gespeist werden, wird ihnen hiedurch die Möglichkeit geboten, die Schule regelmässig zu besuchen.

Dass aber die Stiftung auch nach dem Hinscheiden des verewigten Stifters diese Wohlthat und in so grossem Ausmasse zu gewähren in der Lage ist, verdankt sie einzig und allein der Hohhherzigkeit der Baronin Clara von Hirsch-Gereuth, welche die hiezu erforderlichen Mittel auf das Entgegenkommendste gewährt hat.

Selbstverständlich werden diesen Kindern sämmtliche Schulbücher und Schulrequisiten aus Stiftungsmitteln gegeben. Den Schulleitungen ist es zur Pflicht gemacht, die Instandhaltung der Schulbücher strenge zu überwachen, allwöchentlich eine diesbezügliche Controle in sämmtlichen Classen zu üben und am Schlusse eines jeden Schuljahres einen genauen Ausweis der ganz unbrauchbar gewordenen, sowie der zum weiteren Gebrauche geeigneten Bücher dem Curatorium vorzulegen.

Die Vermehrung der Anzahl der Schulen durch Neugründungen in den letzten Jahren sowie die grossen Entfernungen zwischen den einzelnen Anstalten machten es nothwendig, dass häufigere, von einer einzigen Person nicht leicht zu übende Inspectionen vorgenommen werden. Zu diesem Zwecke wurden drei der älteren und erfahrenen Schulleiter, u. zw. jene der Stiftungsschulen von Tarnow, Stanislau und Kolomea, um welche Städte in nicht zu grossen Entfernungen Stiftungsschulen gruppirt sind, zur Aushilfs-Inspection herangezogen. Durch diese intensiven Inspectionen ist das Curatorium fortlaufend über den Stand der Schulen informirt und in die Lage versetzt, zu jeder Zeit dort, wo dies Noth thut, rasch und verbessernd eingreifen zu können.

Der Handfertigkeits-Unterricht hat sich nachgerade zu einem integrirenden Theil der Schulen entwickelt. Dies gilt insbesondere von den älteren Stiftungsschulen. Der Handfertigkeits-Unterricht ist auch thatsächlich für die Kinder der Stiftungsschulen, die ja zum grossen Theile dem Handwerke zugeführt werden, von grossen Nutzen, da er sie für dasselbe vorbereitet. Das Curatorium ist bestrebt, diesen Unterrichtszweig nach und nach an sämmtlichen Stiftungsschulen, soweit sie bis zu den oberen Classen ausgebaut siud, einzuführen und intensiv zu pflegen. Dieser Unterricht wird gegen eine Remuneration von 60 fl. jährlich von einem hiezu ausgebildeten Stiftungslehrer 3mal in der Woche zu je 2 Stunden an Schüler der III. und IV. Classe ertheilt und umfasst Arbeiten an der Hobelbank, Holzschnitzerei, Drechslerei und Cartonage. Am Ende eines jeden Semesters hat der betreffende Lehrer im Wege der Schulleitung ein Verzeichniss der Schüler, die den Slöjdunterricht besucht haben und ein Verzeichniss der von jedem einzelnen verfertigten Gegenstände dem Curatorium einzusenden. Um über die genügende Anzahl von für dieses Unterrichtsfach qualificirten Lehrern zu verfügen, werden vom Curatorium alljährlich Stipendien an Stiftungslehrer zum Besuche des betreffenden Ferialcurses in Wien ertheilt, wo zufolge eines Uebereinkommens für diese Zwecke der Stiftung die erforderlichen Plätze reservirt werden.

Ebenso wie der Handfertigkeits-Unterricht sind auch die Abendcurse, welche für die dem Schulalter entwachsenen Analphabeten eingeführt wurden, unzertrennliche Bestandtheile der Stiftungsschulen geworden. Diese Abendcurse werden von Jünglingen und jungen Männern besucht. Es erwacht eben allenthalben bei den Analphabeten aus dem Handwerker- und Arbeiterstande das Verlangen, die Elementar-Kenntnisse nachzuholen, deren Mangel sie schwer zu empfinden beginnen. — Um den Störungen und Schwankungen zu begegnen, welche die Frequenz in den Abendcursen manigfach dadurch ausgesetzt war, dass die Lehrherren, beziehungsweise Brotgeber ihre Bediensteten an dem regelmässigen Besuche dieser Curse behinderten, hat das Curatorium den Schulleitern aufgetragen, bei den Einschreibungen in den Abendcurs darauf zu achten, dass das sich meldende Schülermaterial die Gewähr biete, dass die Frequenz im Laufe des Curses eine constante bleibe, und demnach von den einzuschreibenden Handwerkslehrlingen etc. eine Bestätigung der Lehrherren, respective Arbeitsgeber zu verlangen, dass sie denselben den Besuch des Curses gestatten und ihnen zu diesem Zwecke die erforderlichen Abendstuuden freigeben.

Auch im abgelaufenen Schuljahre wurden Vorbereitungen zur Gründung neuer Schulen getroffen und wurden hiefür selbstverständlich in erster Linie solche Orte in Aussicht genommen, in denen das Bedürfniss einer Schule ein sehr dringendes und die Lage der Bevölkerung eine hilflose ist. Es wurden zunächst, da der Mangel an Lehrkräften eine grössere Anzahl von Schulgründungen nicht gestattete — fünf Orte ausgewählt, und zwar:

Jabłonow, Jezierna, Skole, Tyśmienica und Bojan (Bukowina). In Tyśmienica verpflichtete sich die Cultusgemeinde, das Locale für die Schule aus eigenen Mitteln beizustellen. — In Jablonow wurde eine Realität erworben und entsprechend adaptirt, ebenso in Bojan. In den anderen Orten wurden geignete Locale gemiethet. (Fortsetzung folgt).

LOCAL-ANGELEGENHEITEN.

Zur Beurtheilung für das geehrte israelitische Publikum in Krakau. Eine uns heute vom hierortigen k. k. Landesgerichte zugestellte Entscheidung des hiesigen k. k. Oberlandesgerichtes, Zahl 7624, enthüllte uns die bis nun unbekannte Thatsache, dass die hiesige Cultusrepräsentanz am 30 Dezember 1896 das k. k. Landesgericht **zum zweiten Male** angegangen ist, den Redacteur der „Sprawiedliwość" namens Ch. N. Reichenberg, welcher gegen Schwindel und Betrug, Raub und moralischen Mord mit unerschrockener Ausdauer kämpft, nach §. 175 des S. G. in Untersuchungshaft zu nehmen, welches Ansuchen zurückgewiesen wurde. Wenn sich das geehrte Publikum den Namen des Advocaten einprägen will, welcher dieses Begehren am 30

Dezember 1896 an das k. k. Landesgericht in Krakau richtete, diene es zur Kenntniss, dass er **Dr. Herman Seinfeld** heisst, welcher sich in Neusandez um ein Reichsrathsmandat bewarb, in derselben Stadt, welche der Redacteur der „Sprawiedliwość“ nach dem Brande mit bekannter Aufopferung rettete.

Insolange wir unsere Anschuldigungen gemäss dem Gesetze mit Wahrheitsbeweisen decken können, kann sich der Wahlmacher Hirsch Landau mit den Versuchen, den Redacteur der „Sprawiedliwość“ gerichtlich zu chicaniren, allmählig nur tiefer verwickeln, denn wir sind entschlossen, für die arme unglückliche Gemeinde bis zur Erschöpflichkeit des Streitgegenstandes zu kämpfen, denn die Judengemeinde Krakaus liegt nicht am Congo, sondern in Oestreich und diese muss endlich zu ihrem Rechte gelangen.

Eine geheime Versammlung. Hirsch Landan, der so dumm ist und mit der Phantasie herumgeht, dass er sich hier bei der Macht noch erhalten wird, geht so vor, wie der Dr. Mikołajski und rief für Sonntag den 4. d. M. in den Saal des hiesigen Spitales eine geschlossene Versammlung ein. Es wurden blos Getreuen des Hirsch Landau, welche ein materielles Interesse an der Beibehaltung der alten Zustände in der Gemeinde haben, eingeladen. Wir erklären hiermit, dass die hiesige Bürger auf alle Beschlüsse, welche Hirsch Landau und Genossen Sonntag den 4. d. M. unter geschlossenen Thüren fassen werden, aufs lebhafteste pfeifen und solche mit Verachtung desavouiren. Schade um jede Bemühung, hier wird absolut Ordnung kommen, der Schwindel ist einmal aufgedeckt.

Correspondenzen.

New-York, 12. März. Eine ernste Gefahr für die Einwanderung russischer und polnischer Juden bestand in dem neuen Einwanderungsgesetz, welches in beiden Häusern des amerikanischen Parlaments angenommen worden ist. Nach diesem Gesetz sollten von der Einwanderung ausgeschlossen sein, alle erwachsenen Personen über 16 Jahren, welche weder Englisch, noch die Sprache ihres Heimathlandes lesen und schreiben können. Dieses Gesetz musste auch die russischen Juden treffen, welche nicht Russisch, und die polnischen Juden, welche nicht Polnisch können, zumal Bemühungen, den Jargon und Hebräisch unter die anerkannten Sprachen aufnehmen zu lassen, gescheitert sind. Erfreulicherweise hat sich die Hoffnung, dass der Präsident Cleveland dieser Bill seine Genehmigung versagen wird, bestätigt. Zwar hat das Repräsentantenhaus das Gesetz noch einmal mit grosser Majorität angenommen, aber der Senat hat die nochmalige Berathung abgelehnt, und damit ist die Vorlage für diese Session endgiltig gefallen. Hoffentlich kehrt sie überhaupt nicht wieder. — Zur Herausgabe der englischen Talmudübersetzung von Rodkinson hat sich eine Gesellschaft mit einem Capital von 40.000 Mark gebildet. Dr. Isaac M. Wise von Cincinnati giebt der Uebersetzung seine Beglaubigung, und Rodkinson behauptet eine Subvention von Dr. Raquovin aus St. Petersburg in der Höhe von 50.000 Rubel empfangen zu haben.

London, 20. März. Unter den Wirren in Kreta haben natürlich noch die dortigen Juden zu leiden gehabt, obwohl sie weder von Muhammedanern noch von Christen direckt belästigt wurden. Ein grosser Theil ist aus Furcht vor den bevorstehenden Drangsalen geflüchtet und hat sich in Smyrna, Saloniki und Alexandrien ein zeitweiliges Asyl gesucht. Gerade die Aermsten mussten zurückbleiben, und erfreulicher Weise nimmt sich die englische Regierung ihrer sehr warm an. Obwohl alle Synagogen geschlossen sind, ist doch der Rabbiner Chacham Eblagon in Kanea zurückgeblieben und hat sich um Unterstützung an die Anglo Jewish Association gewendet, welche ihm auch 1000 Mk. zur Vertheilung angewiesen hat. — Oberst Albert E. W. Goldsmid ist abermals avancirt. Er wurde zum General-Adjutanten des Themse-Distrikts ernannt und wird sein Amt am 1. April antreten.

Sofia, 25. Februar. Eine Deputation von Notabeln der hiesigen jüdischen Gemeinde suchte eine Audienz bei dem bulgarischen Patriarchen nach, um seine Aufmerksamkeit auf die zahlreichen Blutbeschuldigungen zu lenken, die in letzter Zeit in Bulgarien hervorgetreten sind. Der Patriarch forderte die Deputation auf, eine Petition an die bulgarische Synode zu senden, und sicherte derselben die wohlwollendste Behandlung zu. Es sei nicht der geringste Grund zu der Behauptung vorhanden, dass die Juden Blut für rituelle Zwecke brauchten.

Ch. Feldmann

Plac Świętych Nr. 1

hat sein

Männerkleider-Lager

für den Frühiing und den Sommer reich assortirt.

Daselbst sind auch Knabenanzüge sowie Studenten-Uniformen zu convenirenden Preisen erhältlich.

Die erste galiz.

Neusilberwaaren-Fabrik der Firma

JAKUBOWSKI & JARRA

Krakau, Berka-Joselowiczgasse Nr. 19

erlaubt sich hiermit Einem geehrten Publikum ihre Erzeugnisse aus **Silber, Neusilber** und **Brons**, wie **Essbestecke**, alle Art **Hausgeräthschaften** etz. zu empfehlen.

Die Auszeichnungen, welche diese Firma auf den letzten Ausstellungen in Lemberg (Ehrendiplom des k. k. Handelsministeriums) zu Theil wurden, sind der Beweis der Güte der Qualität und Schönheit der Ausstattung der aus oben bezeichneter Fabrik hervorgehender Waaren.

Verkaufsstellen befinden sich:

Krakau, Tuchhaus 26. ***Lemberg, Ringplatz 37.***

Dr. Julian Peiper

hat seine

Adwokaturs-Kanzelei

hier Grodgasse 18 eröffnet.

NOWO ZAWIĄZANE

pierwsze w Galicji

Towarzystwo zaliczkowe i oszczędności

„WŁASNA POMOC“

W KRAKOWIE,

Stowarzyszenie zarejestrowane z ograniczoną poręką

ma na celu

a) zachęcać **do oszczędności** przez ułatwienie w nabywaniu udziałów dywidendy przynoszących,

b) udzielać **zaliczek na skrypty dłużne** pod dogodnymi warunkami w szczególności:

daje możność **spłaty długu** w ciągu **5 lat** w małych **ratach tygodniowych** lub miesięcznych.

Towarzystwo przyjmuje również **wkładki na oprocentowanie**, za które odpowiada całym swym majątkiem.

Stopa procentowa od wkładek wynosi **5%**.

Biuro: ul. Florjańska L. 5. I. piętro.

DYREKCJA.

DER NEUGEGRÜNDETE

Erste galiz.

Spar- und Vorschuss-Verein

„SELBSTHILFE“

IN KRAKAU,

registrirte Genossenschaft mit beschränkter Haftung

verfolgt die Ziele:

I. Das Publicum durch den Ankauf seiner Dividenden abwerfender Antheilscheine zum **Sparen** anzuleiten.

II. Unter günstigen Bedingungen gegen **Schuldscheine Darlehen zu ertheilen**, welche im Laufe von **5 Jahren** in wöchentlichen oder monatlichen Raten abgezahlt werden können.

Der Verein nimmt auch **Spareinlagen** entgegen, haftet für solche mit seinem ganzen Vermögen und verzinst diese mit **5%**.

Das Büreau befindet sich hier

Floryanergasse Nr. 5, I. Stock.

DIE DIRECTION.

Fixe Preise! Fixe Preise!

Hiermit erlauben wir uns Einem P. T. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, dass wir von heute an in unserem ***Tuch- & Schaffwollwaren-Geschäfte FIXE PREISE*** eingeführt haben.

Unser Lager ist in Kamgarnen, Chevioten, Uniformirungsstoffen für Studenten etz. sowohl Brünner, Bielitz-Bialer, Reichenberger als Jägerndorfer Erzeugnisse reichlich assortirt. Auf Käufe über den Betrag von fl. 25 gewähren wir 3% Rabatt und nachdem unser Geschäftslokal, welches sich hier ***Stradom Nr. 27*** befindet, an einer Haltestelle der Tramway liegt, so vergüten wir jeder Kunde, welche in unser Geschäft von entfernten Strecken mit der Tramway kommen würde, die Fahrtkosten Tour und Retour.

Wir danken für das uns bisher geschenkte Vertrauen und bitten Ein P. T. Publikum um geneigten ferneren Zuspruch.

Salomon & Moses Sternberg

Krakau, Stradom Nr. 27.




Die Alpacca & Chinasilberwaaren Fabrik der Firma

LORIA, KOWALKOWSCY i DEDRZEŃSKI

Podgórze, Kalwaryjska-Strasse Nr. 21

empfiehlt hiermit dem geehrten Publicum ihre Erzeugnisse von Ess- und Dessertbestecke, Leuchter, Tafelaufsätze, Fruchtenkörbe, Becher, Präsentirtassen, Thee- und Caffeeservisse, in verschiedenen Formen, wie auch alle Art Hausgeräthschaften in Silber, Neusilber & Alpacca. — Die Fabrik erzeugt auch Lustres, Girandoles, Lyren und Armleuchter in Bronce für Gas- Kerzen und electrische Beleuchtung, in jedem Styl nach eigenem wie auch laut gegebenen Zeichnungen unter Zusicherung exacter & **artistischer** Ausführung. — Die Auszeichnung, welche dieser Fabrikation auf der letzten Ausstellung in Lemberg zu Theil wurde, sprechen für die Güte, der Qualität wie auch geschmackvolle Ausführung derselben.

Maschinen- und Dampfbetrieb.

Bestrenomirte Dampfkunstfärberei, Druckerei und Chemische Waschanstalt.

K. k. ausschl.  **Privilegium.**

Allerh. Auszeichnung Ehrenkreutz, Brüssel 1893. I. Preis, grosse gold. Medaillen Paris, St. Gallen, Brüssel, Olmütz, Aussig, St. Gilles, Brünn Ehrendiplom 1893. Goldene Medaille Venedig 1894, sowie erster Preiss, grosse goldene Medaille, Berlin 1896.

SIEGMUND FLUSS

Krakau, Lemberg, Wien, Brünn, Prag.

Grösste Fabrik dieser Branche in Galizien, Böhmen, Mähren und Schlesien.

Zur Saison *Alle Gattungen Herren- u. Damenkleider* Zur Saison

im ganzen Zustande unzertrennt, sammt Futter, Wattirung etc. werden gefärbt, chem. gereinigt, wie neu hergerichtet.

NEUHEIT! Brocat, Gold, Silber u. Bronce-Druck nach eigenen patentirten Verfahren auf alle Arten Stoffe, Seide etc.

Ich empfehle ferner den P. T. Kunden meine modernst maschinell eingerichtete (electrisch beleuchtete) **CHEMISCHE WASCH-ANSTALT** (Netoyage francaise).

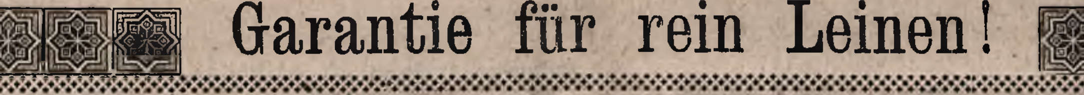
Eminenter Schutz gegen Infectionskrankheiten für Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben, Militär- und Beamten-Uniformen, Ball- u. Promenaden-Toiletten, Möbelstoffe, Longshahls, bunte und gestickte Tücher, Deckchen, Sonnenschirme, echte Straussfederfächer, Cravaten etc. *Specialitäten-Färberei à Ressort* für Seidenkleider, Cachemir, Plüsch, Sammt, Baumwoll-Posamentorien- u. Decorationsstoffe in den modernsten echtesten Farben, Straussfedernfärberei in allen Farben.

Annahmsstelle in allen grösseren Städten.

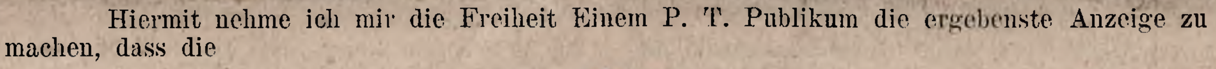
Fabriks-Niederlage für Krakau und Umgebung: Krzyżagasse 7, Ecke der Mikolajgasse, im Hause des Herrn Chmurski.

Fabriks-Niederlage für Lemberg: Sykstuskagasse Nr. 26.

Lieferzeit binnen 9 Tagen.



Garantie für rein Leinen!



Hiermit nehme ich mir die Freiheit Einem P. T. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, dass die

k. k.  priv.

LEINEN und DAMASTWAREN-FABRIK

gegründet im Jahre 1812

JOH. SIEGL & Comp. in Mähr. Schönberg

bei mir hier **Krakauergasse Nr. 7** (Dresdner Bad), **im Hofe rechts,**

eine FABRIKS-NIEDERLAGE errichtet habe.

Ich führe ein Sortiment in Irländer- und Rumburger Weben, Zwillich- und Damast-Leinen-Gradl, Creas-Leinwand für Bettücher 135, 150 und 175 cnt. breit, Tischzeuge in Garnituren für 6, 12, 18 und 24 Personen, sowie in einzelnen Tischtüchern und Dutzenden Servietten, Handtücher pr. Dutzend und Handtücher Messzeug, wie auch Taschentücher weiss u. färbig etc.

Ich verkaufe ausser an Wiederverkäufer auch an **jede Privatkunde** einzelne Stücke mit Fabrikspreisen und gehörigem Rabatt.

Die P. T. Hausfrauen haben daher die Gelegenheit, bei mir Leinenwaren **unter Garantie für rein Leinen** für den Hausbedarf oder für **Heirathsausstattungen** mit directen Fabrikspreisen einzukaufen.

Gestützt auf die altbewährte Reelität des Fabrikshauses, welches bei mir die Niederlage errichtet habe, erlaube ich mir mich der Hoffnung hinzugeben, dass mich Ein geehrtes Publikum mit zahlreichem Zuspruch beehren wird und gebe ich hiermit zugleich die Versicherung, dass ich meine P. T. Kunden aufs Solideste und Coulanteste bedienen werde.

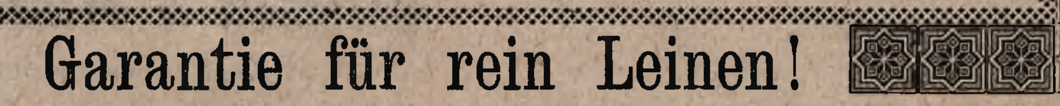
Mein Geschäftslokal ist bis auf Samstag, jeden Tag von 8 bis ½1 Uhr Vormittag und von ½2 bis 7 Uhr Nachmittag offen.

CH. N. REICHENBERG

Krakau, Krakauergasse Nr. 7, im Hofe rechts.

Garantie für rein Leinen!

Garantie für rein Leinen!



Garantie für rein Leinen!

Verantwortlicher Redacteur Ch. N. Reichenberg. — Z drukarni S. L. Deutschera w Podgórzu.